

Anna sagte: Wie magst du doch lachen? Dein Korb ist so schwer als der meinige, und du bist um nichts stärker als ich. — Ja, sagte Elisabeth, ich habe zu meiner Last ein gewisses Kräutlein gelegt, das macht, daß ich die Last kaum fühle. — Ei, sagte Anna, das ist ja ein kostbares Kräutlein! Sage mir doch, wie heißt es, und wo holt man's? — Das Kräutlein, sagte Elisabeth, wächst überall, wo man es nur aufgehen läßt; das Kräutlein heißt Geduld.

Leiden währt nicht immer, Ungeduld macht's schlimmer.

### 104. Das Bäumchen.

Ein Knabe sah seinen Vater einen wilden Apfelbaum pflanzen. — „Was willst du,“ fragte der Knabe, „mit dem knorrigem Ding machen? Gewiß, ich würde ihm den Platz nicht gönnen,“ sagte der Knabe. Aber der Vater antwortete: „Kennst du denn dieses Bäumchen, das du ein knorriges Ding nennst?“ „Kennen?“ sagte der Knabe, „man sieht ja wohl, was es ist.“ „Siehe,“ sprach der Vater, „dieses unansehnliche Bäumchen kann ein hoher, schöner Baum werden. Es kann in einigen Jahren Blüten und Äpfel tragen und wird uns dann erfreuen und laben.“

Nach einiger Zeit sah Wilhelm seinen Vater wieder bei dem Bäumchen. Er steckte einen Stab neben dasselbe und band es daran. „Warum thust du das?“ fragte der Knabe. Der Vater antwortete: „Daß der Wind es nicht zerknicke oder zu Boden werfe, und damit es schlank und gerade aufwachsen möge!“ — Darauf schnitt der Vater mehrere Zweige von dem Stämmchen, lockerte den Boden rings umher und umgab es mit Dornen, um das Vieh abzuhalten.

Im Beginn des folgenden Frühlings führte der Vater den Knaben wieder zu dem Bäumchen. Er hatte ein Reis von einem andern Apfelbaum geschnitten. Jetzt nahm er sein Messer und that einen kräftigen Schnitt, so daß die Krone des Bäumchens zur Erde fiel. „O weh!“ rief der Knabe und erschrak. „Nun ist ja alle Mühe vergebens!“ Der Vater aber lächelte und pflanzte das mitgebrachte Reis auf den Stumpf des Bäumchens und verband alles sorgfältig. Darauf sprach er: „Siehe, wäre das Bäumchen im Walde geblieben, so würde es schief und knorrig aufgewachsen sein und niemals gute Äpfel getragen haben.“